



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 20 vom 08. September 2025

„Wir“ - aktuell in Berlin

AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

► **Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken! (Seiten 34 bis 36).**

Termine unserer Vereinigungen u.a. in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Schlesische Kulturgemeinschaft mit AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Weitere Veranstaltungen siehe AGOMWBW-Rundbrief

https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20250828_Rundbf-863_AGOMWBW.pdf

Liebe Leser,

dieses „**AGOMWBW-Rundschreiben**“ Nr. 20 v.08.09.2025 erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief – der aktuelle AWR-863 vom 28.08.2025 liegt Ihnen vor bzw. kann auf unseren Leitseiten abgerufen werden; hier steht auch dieses AGOMWBW-Rundschreiben im Netz:

https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20250828_Rundbf-863_AGOMWBW.pdf

Vorzeitig haben wir – u.a. wegen kurzfristig bekanntgewordener Termine – unser „Mitteilungsblatt Nr. 141“ herausgegeben (siehe Leitseiten).

Sie finden außerdem die aktuellen Programme für die Vortragsveranstaltungen der **AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM für das 2. Halbjahr 2025** auf

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/95/AGOM_Vortraege_95_2025_Broschuere_Sept-Dez-1.pdf

und des **Westpreußischen Bildungswerkes in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin** auf

https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/76/WBW_Vortraege_76_2025_Broschuere_September-Dezember.pdf

auf unseren Leitseiten!

Die **Schlesien-Veranstaltungen**, die bislang unter dem Namen der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin/Brandenburg e.V.“ liefen, werden nunmehr unter der Bezeichnung **„Schlesische Kulturgemeinschaft mit Schlesien-Bibliothek im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin“** unter Leitung des langjährigen verdienstvollen Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Hans Weinert, u.a. im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für die Schlesier verantwortet.

Nachrichten dieser „Schlesischen Kulturgemeinschaft“ werden u.a. im vierteljährlich erscheinenden **„Poeterey-Brief“** veröffentlicht, den Sie auch auf unseren Leitseiten im Teil AG Ostmitteleuropa aufrufen können; aktuell die Nr. 13 für das dritte Vierteljahr 2025:

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20250710_AGOM_Poeterey-Brief_Nr-13.pdf

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

www.westpreussen-berlin.de;
www.ostmitteleuropa.de

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den **Begriff „Vandalismus“**. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen (*siehe in diesem Rundschreiben Nr. 20 von 08.09.2025 auf den Seiten 34 - 36*).

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden? Wir raten den Leitungen dieser Veröffentlichungen zu Fortbildung der Mitarbeiter mit gestandenen Historikern!

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke



Der Westpreußen-Kalender 2026

€ 19,80

inkl. 19 % MwSt. zzgl. [Versandkosten](#)

Die Auslieferung erfolgt ab dem 1. Oktober 2025!

Bis zum 15. September gewähren wir allen Frühbestellerinnen und -bestellern auf die jeweilige Rechnungssumme einen Rabatt von 10%.

Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2026 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes im **DIN A3**-Format:

- 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhänger, davon
 - 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
 - zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.
- Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner – auch in Polen – geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.

Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate Preisnachlässe von 10% (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.

Im Format DIN A3 (420x297mm) kostet der Kalender weiterhin €19,80,

- bei Einzelbestellungen eines Kalenders kommt eine Versandkosten-Pauschale von € 3,– hinzu,
- bei der Lieferung mehrerer Exemplare berechnen wir zusätzlich zum ausgewiesenen Bestellwert die effektiv entstehenden Portokosten sowie eine Verpackungspauschale von € 1,50.

Liebe Mitglieder, liebe Interessenten!

Sie können den Kalender über unsere Landesgruppe (Ruf: 030-215 54 53 Hanke) oder direkt beim Bundesverband in Münster (Mo – Frei, Ruf: 02506-3057-50, info@westpreussische-gesellschaft.de) bestellen.

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.**
www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannahmer
Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101
BIC BNKDEFF

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; Stv. Vors: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Sibylle Dreher, Dieter Kosbab, Lothar Schubert

01) Kulturveranstaltung „Volkslieder – unser gemeinsames Erbe“

Sonntag, 21. September 2025, 16:30 Uhr

Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin

Begrüßung und Grußworte

Kirchenlied „Ich sing dir mein Lied“, mit Solisten, dem Projekt-Chor und dem Publikum zusammen

Projektchor Charlottenburg (Leitung Annette Ruprecht):

„Die Gedanken sind frei“

Westpreußen-Lied: Westpreußen, Mein lieb Heimatland...

Danzig-Lied: „Du bist die Stadt...“

Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär“ (solistisch Annette Ruprecht, Sopran)

Projektchor:

„Die Mühle“ („Es klappert die Mühle...“)

„Hab mein Wage vollgelade“

„In einem kühlen Grunde“

Volkslied „Geh aus, mein Herz“ (solistisch Annette Ruprecht)

Vier Volkslieder, solistisch vorgetragen von Wilhelm Fuchsl (Tenor):

„Horch, was kommt von draußen rein“

„Freut euch des Lebens“

„Im schönen Wiesengrunde“

„Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“

Volkslied „Ännchen von Tharau“ (solistisch Annette Ruprecht)

Projektchor:

„Das Ostpreußenlied“ („Land der dunklen Wälder“)

„Heideröslein“ (Goethe/ H. Werner, solistisch Annette Ruprecht)

Projektchor:

„Wenn die bunten Fahnen wehen“ (mit solistischen Einlagen des Chores)
„Abschied vom Walde“ (Eichendorff/Mendelssohn Bartholdy)
„Hohe Tannen...“ (nach Mundorgel)

Drei Volkslieder (solistisch Wilhelm Füchsl):

„Das Wandern“
„Kein schöner Land“
„Wenn alle Brunnlein“

Theo Mackeben (Ruprecht/Füchsl):

„Warum?“ Aus dem Film „Der Student von Prag“ nach einem Text von Goethe (solistisch Annette Ruprecht)
„Bel ami“ aus dem gleichnamigen Film (solistisch Wilhelm Füchsl)
Duett „Wenn Verliebte bummeln gehn“ aus der Operette „Die Dubarry“

PAUSE (Getränke auf eigene Kosten zu kaufen)

Vier Volkslieder (solistisch Wilhelm Füchsl):

„Am Brunnen vor dem Tore“
„Der Mond ist aufgegangen“
„Großer Gott, wir loben dich“
„Mein Vater war ein Wandersmann“

Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina:

„Heimat, ach Heimat“
„Du liegst mir im Herzen“
„Heimatsdorf“
„Die kleine Bergkirche“
„Deutsches Potpourri“
„O Isabella“

Richard Genée:

Aus der Operette „Nanon, die Wirtin vom goldenen Lamm“ die Lieder:
Couplet der „Nanon“, „Ich brauch keine Professoren, Liebe ist uns angeboren“
Lied des „Hector“, „Jung an Jahren, unerfahren“
Lied der „Ninon“ mit Ensemble: „Treu blieb ich stets einem Prinzip“

Abschiedsworte der Veranstalter

Kirchenlied „Danke für diesen guten Morgen“ *und*
„Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss, ist alle Wiederkehr...“
mit allen Mitwirkenden des Konzertes, zusammen mit dem Publikum



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage

<westpreussen-berlin.de>

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

02) Tagesfahrt nach Greifswald mit Stadtführung und Besuch des Pommerschen Landesmuseums

Sonnabend, 04.10.2025

(mit Deutschlandticket)

Stadtführung (Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke) mit Besuch des Pommerschen Landesmuseums

Route der Stadtführung: Bahnhof – St. Joseph – Koeppenhaus – Fallada-Geburtshaus – (Theater Vorpommern) – Pommersches Landes-museum - Markt – Markt Nr. 11 – Rathaus – Fischmarkt – Dom St. Nikolai – Universität Greifswald - Historischer Campus – Alte Universitätsbibliothek - Rubenow-Denkmal – Altes Physikalisches Institut - St. Jacobi – Kulturzentrum St. Spiritus – Caspar-David-Friedrich-Zentrum „Rekonstruktionsviertel“ - Am Ryck – Museumshafen – Fangenturm - St. Marien – Brüggstraße

Teilnehmerzahl: mindesten zehn Personen.

Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 15,00; Gäste, € 25,00.

Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldung ab sofort mit Zahlung der Teilnahmegebühr auf unser Konto

bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

03) WBW-Vorträge im 2. Hj. 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Juni 2025 Hk/Br

Einladung Nr. 76
(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

358	<u>Montag</u>	08. September 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers. (mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin	
359	<u>Montag</u>	06. Oktober 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Dr. Matthias Lempart, Berlin	
360	<u>Montag</u>	10. November 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“.	
361	<u>Montag</u>	08. Dezember 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Hanno Schult, Berlin	

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

358	<u>Montag</u>	08. September 2025,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers. (mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Das Leben des Juristen, Komponisten, Zeichners und vor allem Schriftstellers Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822) ist von vielen biographischen Brüchen gekennzeichnet. Erst mit 33 Jahren erschien sein literarischer Einstieg mit der Erzählung „Ritter Gluck“. In Bamberg reifte er zu einem bedeutenden Schriftsteller, der während der napoleonischen Kriege in Bamberg, Dresden und Leipzig vor allem als Musiker arbeitete und ab September 1814 wieder als Jurist am Berliner Kammergericht wirkte. Sein größter musikalischer Triumph war 1816 die Aufführung seiner Zauberoper „Undine“ im Theater am Gendarmen Markt mit den Dekorationen und Kostümen von Friedrich Schinkel. Parallel dazu erschienen seine bis zum Lebensende erfolgreichen Werke, die „Fantasiestücke“, die „Nachtstücke“, der Roman „Die Elixiere des Teufels“, das Märchen „Klein Zaches“, Prinzessin Brambilla, die Sammlung „Die Serapionsbrüder“, der Doppelroman „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ sowie das Märchen „Meister Floh“, das einen politischen Skandal mit Zensurmaßnahmen verursachte, der Hoffmanns frühes Lebensende trübte. Zunächst wurde er schnell vom Lesepublikum vergessen, doch durch Übersetzungen wurden seine Werke posthum in Frankreich (Jacques Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“), sowie in Rußland und den USA gefeiert. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewannen seine Werke auch wieder in Deutschland Popularität, die bis in heutiger Zeit anhält.

Jörg Petzel, geboren am 2. Juli 1953 in Wittenberge/Elbe. Nach elfjähriger Tätigkeit als Buchhändler und Antiquar sowie Bibliotheksangestellter, 1982-1988 Studium der Germanistik, Geschichte und Kommunikationswissenschaft in Bamberg mit dem Abschluss als Diplom-Germanist. Danach Arbeit als Presselektor und Kurator im Heimatmuseum Charlottenburg (und Villa Oppenheim) mit der vielfach verlängerten Ausstellung „Frauen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus“, die nun als Dauerausstellung im Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zu sehen ist. Seit 2006 Vizepräsident der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft. Zahlreiche Aufsatz- und Buchpublikationen zu E.T.A. Hoffmann, Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Theodor Fontane, Franz Fühmann, Arno Schmidt. Im September 2024 Mitorganisator und wissenschaftlicher Begleiter einer Busreise auf den Spuren E.T.A. Hoffmanns in Polen (Glogau, Posen, Plock, Warschau und Thorn).

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

04) AGOM-Veranstaltungen im 2. Hj. 2025

im Juni 2025 Hk

Einladung Nr. 95

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

497	<u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u>	19. September 2025, Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien). Uwe R a d a, Berlin	19:00 Uhr
498	<u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u>	17. Oktober 2025, Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. Teil 2. (Mit Medien). Hanno S c h u l t., Berlin	19:00 Uhr
499	<u>Freitag</u> <u>Thema</u>	21. November 2025, Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt. Lesung zu den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“.	19:00 Uhr
500	<u>Freitag</u> <u>Thema</u>	12. Dezember 2025, Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.	19:00 Uhr

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

497 **Freitag** **19. September 2025,**
 Thema **Breslau-Odervorstadt.** (Mit Medien).
 Referent **Uwe R a d a, Berlin**

19:00 Uhr

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
 Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Wer an Breslau denkt, hat natürlich den Marktplatz vor Augen. Nicht minder spannend ist aber die Odervorstadt / Nadodrze, die sich nördlich der Oder bis zum Odertorbahnhof / Wrocław Nadodrze erstreckt. Hier kamen 1945 die ersten polnischen "Repatrianten" an, südlich des Bahnhofs entstand der Kern des polnischen Wrocław. Heute wird der gründerzeitlich geprägte Stadtteil gerne mit Kreuzberg in Berlin verglichen. Überall entstehen Boutiquen, Bars, Cafés. Auch gibt es Programme für behutsame Stadterneuerung. In einem Stadtteilzentrum nahm auch Breslaus Karriere als Kulturhauptstadt 2016 ihren Anfang.

Uwe R a d a, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013). 2016 gab er mit Mateusz Hartwich den Band "Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte" im Bebra-Verlag heraus

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



Schlesische Kulturgemeinschaft
mit Schlesien-Bibliothek
im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin, Betreff: Schlesien
AK-Vorsitzender: Hans Weinert

Tel.: 0157-798 59 327
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

05) Veranstaltungen zum Kulturraum Schlesien im Jahre 2025

➤ **Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Do, 11.09.25, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: Der Süden des Schlesierlands.

Do, 13.11.25, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: Die Kirchen von Schweidnitz.

- im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

16.08.25: Dr. H. Weinert, Fürst Pücklers Muskauer Park – vor 180 Jahren eingeweiht.

20.09.25: Dr. H. Weinert, Erntedank – Geschichten vom Brauchtum zur Erntezeit

18.10.25: Film: Der alte und der junge König; Weinbau in Schlesien.

Nächste Termine: 15.11. und 20.12.25.

06) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 13. September 2025, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung erwünscht bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505

Weitere Termine: 13.09. und 13.02.2025

07) Einladung zu den exklusiven Telefonführungen: "80 Jahre Kriegsende – Flucht und Vertreibung anhand persönlicher Schicksale" und „Der Treck – Fotografien einer Flucht 1945“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden herzlich ein zu zwei kostenlosen Telefonführungen, die wir exklusiv für Sie anbieten.

Dieses barrierefreie Angebot wird im Rahmen von „Bei Anruf Kultur“ realisiert und richtet sich an alle, die unsere Ausstellungen ortsunabhängig anhand ausgewählter Inhalte kennenlernen und ins Gespräch kommen möchten – unkompliziert und ohne technische Hürden, einfach per Telefon (Festnetz und mobil).

Am 13.08.25 um 16 Uhr geht es um das Thema „80 Jahre Kriegsende – Flucht und Vertreibung anhand persönlicher Schicksale“.

Anlässlich des Jahrestags beleuchten wir Flucht und Vertreibung von rund 14 Millionen Deutschen aus den östlichen Reichs- und osteuropäischen Siedlungsgebieten. Unter extremen Bedingungen mussten sie ihre Heimat verlassen. Wir nehmen Sie per Telefon mit in die Ausstellung und beschreiben ausgewählte Objekte, die Einzel- und Familienschicksale anschaulich machen. Es geht um Erfahrungen von Flucht und Vertreibung und den Weg in eine ungewisse Zukunft.

Teilnahme: kostenlos

Sprache: Deutsch

Anmeldung:

Per Mail:

buchung@beianrufkultur.de

Telefonisch: (040) 209 404 36 (Bei Anruf Kultur)

Am 15.10.25 um 16 Uhr ist das Thema unsere aktuelle Sonderausstellung „Der Treck – Fotografien einer Flucht 1945“ im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

Im Mittelpunkt stehen rund 140 Fotografien des Fotografen Hanns Tschira und seiner Assistentin Martha Maria Schmackeit. Sie dokumentierten im Januar 1945 die Flucht von etwa 350 Menschen aus dem niederschlesischen Dorf Lübchen (polnisch Lubów) vor der heranrückenden Roten Armee. Die Bilder gewähren seltene Einblicke in das Leben auf der Flucht – zu Fuß und mit Pferdewagen, mitten im Winter, mit wenigen Habseligkeiten.

Während der Führung beschreiben wir ausgewählte Fotografien anschaulich, erläutern ihren historischen Hintergrund und sprechen über die Erfahrungen, die sich darin spiegeln, ebenso wie über das, was nicht zu sehen ist. Wir besprechen, welche Rollen Fotografien in der Überlieferung und Erinnerungskultur spielen und wie sie unser Bild von Flucht und Vertreibung bis heute prägen.

Teilnahme: kostenlos

Sprache: Deutsch

Anmeldung:

Per Mail:

buchung@beianrufkultur.de

Telefonisch: (040) 209 404 36 (Bei Anruf Kultur)

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese Einladung an Ihre Mitglieder und Interessierten weitergeben, um allen eine gute Möglichkeit des Kennenlernens unseres Dokumentationszentrums und unserer Sonderausstellung zu bieten.

Für weitere Informationen zur Anmeldung und zum Ablauf stehen auch wir Ihnen gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Ihr Team „Bildung und Vermittlung“

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation

Besucheradresse

Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Postadresse

Anhalter Straße 20, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-50

F +49 30 206 29 98-99

gruppen@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de

Weitere Veranstaltungen



Wappen der
Kgl. Prov. Westpreußen

Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Mühlendamm 1

48167 Münster-Wolbeck

Telefon: 0 25 06 / 30 57–50

Telefax: 0 25 06 / 30 57–61

E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

westpreussische-gesellschaft.de

08) Westpreußen-Kongress, Freitag 26. bis Dienstag 28.09.2025, in Warendorf / NRW

„Die Kaschuben zwischen Assimilation und Selbstbehauptung: Die verschlungenen Wege einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel“.

In der aktuellen, am 01. August 2025 postalisch eingegangenen Ausgabe von Westpreußen. Begegnungen mit einer europäischen Kulturregion. 2. (77.) Jahrgang, Heft 2, Sommer 2025 wird auf Seite 4 (siehe unten) das vorläufige Tagungsprogramm dargestellt. Ab 03.08.2025 kann der Internet-Auftritt mit dem aktualisierten Programm des Kongresses unter

<kongress2025.westpreussische-gesellschaft-de>

aufgerufen werden.

Die Einladung, das genauere Programm und die Anmeldeformulare sind auf der [Kongress-Website](http://kongress2025.westpreussische-gesellschaft.de/) verfügbar: <https://kongress2025.westpreussische-gesellschaft.de/>

Die Anmeldefrist endet am Donnerstag, dem 11. September 2025.

VORHINWEISE AUF DEN WESTPREUSSEN-KONGRESS 2025



WESTPREUSSISCHE
GESELLSCHAFT

Der nächste Westpreußen-Kongress soll vom 26. bis zum 28. September 2025 in Warendorf stattfinden. Der Titel lautet:

DIE KASCHUBEN ZWISCHEN ASSIMILATION UND SELBSTBEHAUPTUNG: Die verschlungenen Wege einer autochthonen Minderheit im Land an der unteren Weichsel

AUFRISS DES THEMAS

Die Kaschuben haben im westpreußischen Geschichtsbild für lange Zeit einen »weißen Fleck« gebildet: Allzu sehr war der Blick auf das deutsch-polnische Verhältnis gerichtet, so dass diese zweite slawische – und zudem unbestreitbar autochthone – Ethnie, die ebenfalls einen eigenständigen Anteil an der Entwicklung des Landes erbracht hat, kaum Beachtung finden konnte. Inzwischen aber ist die Zeit gekommen, diese »Lücke« in der Erinnerungskultur weiter zu füllen. Dabei sind die folgenden vier Phasen der »verschlungenen Wege« zu berücksichtigen:

- Nach der Gründung der preußischen Provinz Westpreußen (1772) gelingt es den Kaschuben, während der Zeit des anwachsenden Nationalismus ihre kulturelle und sprachliche Identität zu definieren und zu bewahren.
- Nach 1920 widerstehen die Kaschuben auch den Zwängen, sich unter Verzicht auf ihre nationalen Spezifika dem polnischen Staatsvolk einzufügen, das gerade ab 1945 druckvoll angestrebt wird.

- Nach 1989 werden Ansätze zu kultureller Autonomie zusammengeführt und massiv verstärkt. Die kaschubische Kultur wird – in allen Facetten der Kunst und Literatur sowie des Kunsthandwerks – jetzt nicht nur intensiv erforscht, in einschlägigen Museen bewahrt und in der Alltagskultur insgesamt höchst präsent gehalten, sondern entwickelt sich auch in der Gegenwart und Zukunft lebendig weiter.
- Ein Jahr nach dem EU-Beitritt Polens wird Kaschubisch 2005 in Polen zu einer eigenständigen Regionalsprache, die auch an der Universität Danzig studiert werden kann.

Neben dem historischen Perspektivwechsel zu einem komplexeren Miteinander dreier Ethnien und Kulturen in Westpreußen eröffnet die jetzt erkämpfte kulturelle Autonomie der Kaschuben zudem die Möglichkeit, die Prozesse der europäischen Einigung und des damit einhergehenden internationalen Schutzes von Minderheitenrechten mit in den Blick zu nehmen.

TAGUNGSPROGRAMM

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

20:00 Uhr dr Magdalena Pasewicz-Rybacka, *Rahmel (Rumia/Rémiô)*
**Das Netz des kulturellen Gedächtnisses:
Museen der kaschubischen Kultur und Geschichte**

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 2025

9:00 Uhr Dr. Roland Borchers, Berlin
**Von Florian Ceynowa über die Eheleute Gulowski
bis zu Aleksander Majkowski – Substrate
und Konzepte der kaschubischen (Volks-)Kultur**

10:40 Uhr dr Aleksandra Kurowska-Susdorf, Gdingen (Gdynia/Gdiniô)
**Interkulturelle Beziehungen zwischen der
kaschubischen Diaspora und der Herkunftsregion**

12:00 Uhr Martin Koschny M. A., Warendorf
**Museologischer Problemwurf:
Die Kaschuben in der Dauerausstellung**

14:00 Uhr Besichtigung der Kaschubischen Abteilung und der
Sonderausstellung **Zwischen Düne und Struktur: Walter Klessing
(Danzig 1913–1990 Warendorf)** im Westpreußischen Landesmuseum

15:30 Uhr Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt
**Märchenland Kaschubei? Geschichte und Geschichten
zur eigentlichen Heimat des Günter Grass**
*Öffentlicher Vortrag des Laureaten im Westpreußischen Landesmuseum
mit anschließender Verleihung des Westpreußischen Kulturpreises 2025*

19:30 Uhr Dr. Tomasz Fopke, Neustadt (Wejherowo/Wejrowô)
**Cassubia non cantat? – Chorgesang, Instrumentalmusik
und Tanz in der kaschubischen Kultur**

SONNTAG, 28. SEPTEMBER 2025

9:00 Uhr N. N.
**Die Kaschuben im Spannungsfeld von Polonisierung
und Germanisierung – Beobachtungen
und Reflexionen aus der Zeit von 1920 bis 1989**

10:20 Uhr Adrian Roman Wojtaszewski, Danzig (Gdańsk/Gduńsk)
**Die kaschubische Landschaft, die Volkskunst, die Mythen, Symbole
und Riten im Sog von Standardisierung und Kommerzialisierung?**

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Am 1. August wird unter der Adresse

kongress2025.westpreussische-gesellschaft.de

eine zweisprachige Website freigeschaltet, die dann alle wesentlichen
Informationen über das Programm, die Teilnahmevoraussetzungen
und die Anmeldemöglichkeiten bieten wird. – **Alle Interessentinnen
und Interessenten werden gebeten, sich die Termine vorzumerken
und die Adresse der Kongress-Homepage greifbar zu halten.**

*Rechtliche Anmerkung: Eine Förderung dieser Veranstaltung ist beim BMI
beantragt worden. Eine definitive Zusage liegt aber noch nicht vor. Deshalb
sind alle hier gegebenen Hinweise noch als unverbindlich zu betrachten.*

WESTPREUSSISCHE GESELLSCHAFT

Mühlendamm 1 • 48167 Münster-Wolbeck

Telefon: +49 (0) 2506 / 3057-50

E-Mail: info@westpreussische-gesellschaft.de

www.westpreussische-gesellschaft.de



Bund der Danziger e. V., 0451-77303, post@danziger.info

09) Tag der Danziger, 10. bis 12.10.2025, in Danzig

Einladung zum „Tag der Danziger“ in Danzig 10. – 12. Oktober 2025 Liebe Landsleute und Freunde Danzigs! Aus Anlass des ersten offiziellen Treffens zwischen dem Bund der Danziger e.V. und der Administration der Stadt Danzig vor 10 Jahren, am „Tag der Danziger 2015“ in Danzig, und 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs soll dieser Tag wieder als gemeinsame Begegnung in Danzig gefeiert werden. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und möchten Sie gerne herzlich in Danzig begrüßen! 	
Donnerstag, 09.10.2025 Individuelle Anreise	
Freitag, 10.10.2025 9.00 – 16.00 Uhr Busfahrt durch das Große Werder Trutenau: Das Vorlaubenhaus Rexin/Ringe aus dem Jahr 1720 ist das größte noch erhaltene Vorlaubenhaus im Danziger Werder Käsemark: Kirche, Friedhof, Weichseldeich Palschau: Holländer Windmühle und Holzkirche Tiegenhof: kurzer Stadtpaziergang vorbei an der Stobbe'schen Machandelbrennerei und Besuch des Werdermuseums) Wenn noch genügend Zeit ist, geht die Fahrt weiter nach Tiegenhagen u. Fischerbabke Reiseleitung: Wolfgang Naujacks Forum Danzig 18.00 Uhr „Gegen Danzig ist alles nichts...“ Vortrag von Daniela Grenz, (2. Vorsitzende des BdDA), in den Räumen der Polnisch – Deutschen Gesellschaft (TPN) in Danzig, Kulturzentrum (Starowiejska 15/16 / Lauentaier Weg)	
Samstag, 11.10.2025 9.00 Uhr Stadtführung mit Adam Dąbrowski, Lehrer an der ehemaligen Pestalozzi-Schule in Langfuhr 13.00 – 17.00 Uhr Festprogramm: Aula der Musikakademie (ul. Łąkowa 1-2/ Weidengasse) Vortrag: Prof. Stefan Chwin, Schriftsteller aus Danzig (gefördert durch die Kulturstiftung Westpreußen) Musik: Daniela Grenz und Stefan Kutscher Treffen und Austausch: mit Vertretern der Deutschen Minderheiten, verschiedenen Organisationen und Politikern, Catering 19.00 Uhr Ausklang im Restaurant „Gdańska“ (nicht im Preis inbegriffen) Sonntag, 12.10.2025 9.00 - 16.00 Uhr Busfahrt nach Stutthof zum ehemaligen Konzentrationslager (Führung W. Naujacks) und Steegen, historische Kirche und Strand Alternativ 14.30 Uhr Kranzniederlegung: Friedhof der nicht mehr existierenden Friedhöfe (ul. 3 Maja) 15.30 Uhr Kaffeetrinken in Langfuhr siehe Info-Seite	

Tag der Danziger in Danzig 2025

Anmeldung / Auskunft

Mit Anmeldebogen per Post an:

Frau Petra Lorinser
Blumenstr. 7
88214 Ravensburg
oder per E-Mail an:
post@danziger.info

Alternativ per Telefon:

0451- 77303
mit Anrufbeantworter -
Rückruf erfolgt!

Commerzbank Lübeck
IBAN DES4 2304 0022 0013 4528 00

Bund der Danziger e.V.
Maria-Goeppert-Str. 3
23562 Lübeck



Info - Gut zu wissen

Hotelbuchung

Der BdDA hat im „Novotel Gdańsk Centrum“ auf der Speicherinsel für den Zeitraum vom 9.10. bis 13.10.2025 ein Zimmerkontingent reserviert. **Wer an einer Buchung interessiert ist, meldet sich bitte rechtzeitig bei uns! Die Anmeldung und Bezahlung des Zimmers inklusive Frühstück muss bis zum 20. August 2025 erfolgt sein.** Preis pro Nacht: je nach Zimmerkategorie 70 bis 90 € (siehe Anmeldeformular).

Teilnehmerbeitrag für Busausflüge, Taxitransfer zur TPN, Stadtführung, Führung und Eintritt Stutthof

60 € pauschal pro Person. Die Nichtteilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann nicht erstattet werden.

Bezahlung

Wir bitten, für die Hotelreservierung und für das Ausflugsprogramm zum 20. August auf das Konto des Bundes der Danziger e.V. zu überweisen: **IBAN: DES4 2304 0022 0013 4528 00**

Verpflegung

ist nicht im Preis eingeschlossen. Das kleine Abendbuffet nach dem Vortrag von Daniela Grenz und das Catering bei der Festveranstaltung in der Musikakademie sind kostenfrei.

Treffpunkt für Ausflüge und Veranstaltungen ist das Novotel

Busfahrten und Stadtführung 9.00 Uhr
Taxitransfer zur Polnisch Deutschen Gesellschaft 17.30 Uhr
Festveranstaltung in der Aula der Musikakademie, 12.30 Uhr, kurzer geführter Spaziergang
Kranzniederlegung 14.00 Uhr (Mitfahrgelegenheit im Auto oder zu Fuß)

Zusatz-Information für Sonntag

Für alle, die sonntags nicht mit nach Stutthof fahren wollen, bieten wir um 15.30 Uhr in Langfuhr ein Kaffeetrinken für „vertriebene und daheimgebliebene“ Danziger an. Gäste sind willkommen. Die Kosten sind nicht im Teilnehmerbeitrag enthalten.



Bund der Danziger e.V.
Der Vorstand

Anmeldung (Bitte bis spätestens 20.08.2025)

„Tag der Danziger“ in Danzig
10. – 12. Oktober 2025

Ich melde mich zum Tag der Danziger vom 10. – 12. Oktober 2025
mit ____ Personen an.

Anmeldung / Auskunft

Bitte per Post an:
Frau Petra Lorinser
Blumenstr. 7
88214 Ravensburg
oder per E-Mail an:
post@danziger.info
Alternativ per Telefon:
0451- 77303
mit Anrufbeantworter -
Rückruf erfolgt!

Zimmerreservierung Novotel Gdańska Centrum

Der BdDA hat für den Zeitraum vom 9.10. bis 13.10.2025 ein Zimmerkontingent reserviert. Die Zahlung des Zimmers muss dann spätestens bis zum 20. August 2025 beim BdDA erfolgt sein. Eine Stornierung des Zimmers ist danach leider nicht mehr möglich.

Preise: EZ: 72,00 €, DZ: 84,00 € pro Nacht mit Frühstück.

Ich / wir buchen für die Zeit vom ____ bis ____ Einzelzimmer ____ / Doppelzimmer ____

Die Teilnahmegebühr für das Ausflugs- und Rahmenprogramm beträgt pauschal 60 €.
Die Nichtteilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann nicht erstattet werden. Die Festveranstaltung ist kostenfrei.

11.10.2025 Ich komme nur zur Festveranstaltung in der Musikakademie ☐

11.10.2025 Ausklang im Restaurant „Gdańska“ auf eigene Rechnung ☐

Für die Planung: Ich möchte an folgendem(en) Programmpunkt(en) nicht teilnehmen:

Name(n): _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Tel./E-Mail: _____

Anzahl der Personen: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

10) XLV. Forum Gedanum, 24. bis 26. Oktober 2025, in Lübeck

XLV. Forum Gedanum vom 24. bis 26. Oktober 2025

in 23556 Lübeck, Hotel Zum Ratsherrn –
Restaurant Steakhaus, Herrendamm 2 – 4.

Programm

Freitag, 24. Oktober 2025

18.30 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung

Grußwort des Vorsitzenden der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.

Vortrag Prof. Gilbert Gornig: „Cyber War im Völkerrecht“

Sonnabend, 25. Oktober 2025

8,15 Uhr Frühstück

9,15 Uhr Grußwort des Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig e. V., Jochen Gruch

9,30 Uhr Prof. Dr. Andreas Deutsch: „Nathanael Pringsheim (1823-1894)“

10,45 Uhr Lothar Schubert: Bericht vom Tag der Danziger in Danzig 2025

11,15 Uhr Kaffeepause

11,45 Uhr Dr. Jörn Barfod: „Danziger Goldschmiedekunst“

13,00 Uhr Mittagessen

14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung

15,15 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung

17,00 Uhr Festliche Musikalische Abendgesellschaft – Barock-Konzert

in der Stockelsdorfer Kirche mit dem Rocaille-Ensemble Lübeck

19,00 Uhr Abendessen

20,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung

Sonntag, 26. Oktober 2025

8,15 Uhr Frühstück

9,15 Uhr Hans-Jürgen Kämpfert: „Johannes Trojan aus Danzig als Schriftsteller“

10,15 Uhr Dr. Dieter Heckmann

„Fische in Danzigs Gewässern im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“

11,15 Uhr Kaffeepause

11,45 Uhr Iwona Kramer-Galinska „Der Danziger Maler Reinhold Bahl“

12,45 Uhr Schlussworte, Verabschiedung

13,00 Uhr Mittagessen

Tagungsleitung: Jochen Gruch und andere

Gäste sind auch zu einzelnen Vorträgen nach Anmeldung (auch im Hotel) herzlich willkommen.

Tagungsbeitrag EUR 95,00 € /Person einschließlich Übernachtung im DZ u. Vollverpflegung.

Einzelzimmerzuschlag: 30,00 €

Anmeldung nur schriftlich ab sofort an:

Ernst Weichbrodt, Poeler Str. 37, 23970 Wismar oder ernst@familie-weichbrodt.de

Die Anmeldungen werden bestätigt.

Die Teilnehmergebühr ist nach bestätigter Teilnahme zu überweisen auf das

Konto des KW Danzig: IBAN DE49 4005 0150 0034 4075 02 BIC WELADED1MST

Wir wünschen eine gute Anreise und eine interessante Tagung mit vielen netten Begegnungen

11) Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Veranstalter University of Aberdeen (UA); Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)
(Research Center Sanssouci (RECS))

Ausrichter Research Center Sanssouci (RECS)
Veranstaltungsort Humboldt Forum, EG, Saal 3
Gefördert durch Fritz-Thyssen-Stiftung
10178 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

10.09.2025 - 11.09.2025

Frist

02.09.2025

<https://recs.hypotheses.org/15042>

Von

Truc Vu Minh, Schlösser und Sammlungen, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Vor 500 Jahren huldigte Albrecht von Hohenzollern, der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens, dem polnischen König. Die Ereignisse von 1525 gründeten auch den ersten protestantischen Staat in Europa, der bis 1657 in einer Vasallenbeziehung mit dem polnischen Königreich stand.

Das polnisch-preußische Beziehungsgefüge von der Entstehung des Herzogtums zu den Teilungen Polen-Litauens (1772-1795) und darüber hinaus das Zeitalter des Nationalismus, stehen in dieser Tagung in vier Themenbereichen zur Debatte: staatsrechtlich-politische Verbindungen, multikonfessionelle Gemeinschaften, lokale Identitätsbildungen sowie Brüche und Kontinuitäten in der Erinnerungspolitik bis in die Gegenwart.

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen

Eine Veranstaltung der University of Aberdeen (UA), der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) und des Research Center Sanssouci (RECS) in Kooperation mit der Geschichte des Ortes der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss (SHF) gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung.

Die Huldigung Albrechts von Hohenzollern-Ansbach, der am 8. April 1525 vor dem polnischen König auf den Knien in Krakau den Lehnseid ablegte, jährt sich in diesem Jahr zum 500. Mal. Größere Bedeutung als der Lehnseid, den Jan Matejko 1882 spätromantisch verklärt auf einem seiner Monumentalgemälde abbildete, hatte allerdings der Krakauer Vertrag von 1525, mit dem Frieden zwischen dem Deutschordensstaat und der polnischen Krone geschlossen wurde. Gleichzeitig begründete er die Regierung der Hohenzollern über ein weltliches Herzogtum Preußen in einer engen Vasallenbeziehung mit dem polnischen Königreich.

Die Tagung nimmt diesen doppelten Jahrestag zum Anlass, erstmalig das Beziehungsgeflecht von Brandenburg-Preußen – diese Personalunion bestand seit 1611/1618 – und Polen-Litauen

für den Zeitraum zwischen 1525 und dem Ende der Rzeczpospolita 1795 umfassend zu untersuchen.

Angesichts der komplexen rechtlichen Zugehörigkeiten und politischen, religiösen und kulturellen Identitäten ist es das Ziel der Veranstalter, über die bisher eher nationalstaatlich geprägten Ansätze hinauszugehen und das polnisch-preußische Beziehungsgefüge nicht (nur) als Unterkapitel „deutsch-polnischer Beziehungen“ zu verstehen. Unter konsequentem Einbezug neuerer Forschungen und aktueller Methoden soll ein Schritt in Richtung einer Neubewertung der Verflechtungsgeschichte dieser beiden multikonfessionellen und vernationalen politischen Einheiten erfolgen. Die im 19. Jahrhundert unter nationalem Blickwinkel einsetzende Erinnerungs- und Geschichtspolitik der Ereignisse von 1525 muss dabei jedoch mitbedacht werden, und ihre z.T. bis in die Gegenwart wirkenden Bilder werden in einem Abschlusspanel diskutiert.

Debatten um das Lehensverhältnis, das 1611 auf die brandenburgische Linie der Hohenzollern übertragen wurde und 1657 im Vertrag von Wehlau und Bromberg mit der Anerkennung der hohenzollernschen Souveränität über das Herzogtum Preußen endete, wurden mit größerer Vehemenz in Polen geführt. Dies liegt vor allem an der Entwicklung Preußens im 18. Jahrhundert, das von 1772 bis 1795 aktiv an der Entfernung des polnisch-litauischen Staates von der Landkarte Anteil nahm und bis ins 20. Jahrhundert bedeutende Teile Polens beherrschte.

Besondere geographische und thematische Schwerpunkte im Tagungsprogramm bilden die Untersuchung der beiden Teile Preußens („königlichen“ und „herzoglichen“ Anteils bzw. modern gesprochen „West-“ und „Ostprien“) und der politisch-rechtlichen und religiösen Verflechtungen. In sieben Panels mit 16 Vorträgen und einer Roundtable-Diskussion werden vier Ebenen differenziert diskutiert: Erstens die staatsrechtlichen, politischen und dynastischen Grundlagen und Entwicklungen, die das Beziehungsgeflecht bereits vor 1525 (Friedensvertrag von 1466) und über die Verträge von Wehlau und Bromberg 1657 hinaus bestimmten. Zweitens werden die religiösen Dynamiken thematisiert, die Ostmitteleuropa in der Frühen Neuzeit prägten. Trotz der Umwandlung des Deutschordensstaats 1525 zum ersten protestantischen Staat Europas blieben Brandenburg-Preußen und Polen-Litauen multikonfessionelle Gesellschaften. Drittens werden lokale, gruppen- und standesspezifische Identitätsbildungen (Juden) und Repräsentationsstrategien (Adel) untersucht. Viertens schließlich geht es um die Verschränkung von politischen Brüchen, sozialer und ökonomischer Transformation seit dem Ende der Frühen Neuzeit und dem Wandel von Geschichtsbildern und Erinnerungspolitik bis in die Gegenwart.

Die Tagung ist international und interdisziplinär ausgerichtet. Vertreten sind die polnische, litauische, deutsche, österreichische, britische und amerikanische Geschichtswissenschaft, Religions- und Kunstgeschichte.

Programm

MITTWOCH, 10.09.2025

10.00–11.00 Uhr Anmeldung

11.00–12.30 Uhr Begrüßung und Einleitung

Begrüßung

(Hartmut Dorgerloh, Alfred Hagemann, Humboldt Forum Berlin
Jürgen Luh, RECS)

Einleitung

(Thomas Biskup, Wolfenbüttel/Karin Friedrich, Aberdeen)

Panel 1 Die Realität der Zeichen: Der Hold Pruski im Kontext

(Rahul Kulka, Wien)

Wie gründet man eine Dynastie? Der Fall Herzog Albrecht

(Marie Luise Heckmann, Potsdam)

Facetten einer Legende – Albrecht von Brandenburg-Ansbach
in der preußischen Historiographie des 16./17. Jahrhunderts

12.30 –14.00 Uhr Mittagspause

14.00 –16.15 Uhr

Panel 2 Politik vor dem Machtstaat: Regionale Verfechtungen und europäische Dimensionen

(Michael Rohrschneider, Bonn)

Verfechtungen und Mehrfachherrschaften in Praxis und Erinnerung

(Tobias Schenk, Wien)

Zur Bedeutung des Lehnswesens für die Verfechtung Brandenburg-Preußens mit dem Heiligen Römischen Reich und Polen-Litauen: vergleichende Studien zu Mitteleuropa als Forschungsaufgabe

(Karin Friedrich, Aberdeen)

Conficting Loyalties: the Protestant Radziwiłłs between
Hohenzollern Prussia and the Polish-Lithuanian Republic

16.15 –16.45 Uhr Kaffeepause

16.45 –18.15 Uhr

Panel 3 Stand und Geld: Adliger Status und halbstaatlicher Handel

(Sabine Jagodzinski, Wolfenbüttel)

Identifikation und Repräsentation – Adeliges Bauen im Königlichen Preußen und im Herzogtum Preußen

(Klaus Weber/Felix Töppel, Frankfurt/O.)

Handelsdynamiken und Politik: Preußische Seehandlung und polnische Teilungen

DONNERSTAG, 11.09.2025

08.00–09:00 Uhr Anmeldung

09.00–10.30 Uhr

Panel 4 Religiöse Dynamiken: Der erste protestantische Staat Europas und Polen-Litauen

(Igor Kąkolewski, Berlin)

Alternativen. Die Säkularisation des Deutschen Ordens in Preußen vor dem Hintergrund der Geschichte anderer Ritterorden an der Wende zur frühen Neuzeit

(Natalia Woszczyk, Florenz)

Compassionate Christian Duty? Receiving Bohemian Exiles in the Duchy of Prussia

10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause

11.00 – 13.00 Uhr

Panel 5 Glaube über Grenzen: Interkonfessionalität und religiöse Gemeinschaftsbildung

(Kestutis Daugirdas, Emden/Tübingen)

Preußen, Litauen und das Baltikum: Vom »Heidentum« zur Multikonfessionalität

(Howard Louthan, Minneapolis)

Religious dynamics across borders: Hosius's Catholic Reform in the Ermland, and Albrecht's Reformation in Prussia

(Aleksandra Frączek, Warszawa/Julian Pfau, Berlin)

All for "the beloved Unity"? The Berlin-Lesznó Connection in the Early Eighteenth Century

13.00–14.00 Uhr Mittagspause

14.00–15.30 Uhr

Panel 6 Liminale Räume: Identitätsbildungen zwischen Lokalität und Minderheit

(Aleksandra Girsztowt-Biskup, Gdańsk)

Malbork as Laboratory for Local History and Identity, 16–18th centuries

(Jurgita Verbickienė, Vilnius)

Die Taurogger Juden im 18. Jahrhundert zwischen Litauen und Preußen

15.30–16.00 Uhr Kaffeepause

16.00–17.30 Uhr

Panel 7 Bedeutungswandel: Transformationen und

(Maximilian Scholz, Tallahassee)

Geschichtsbilder seit der Frühen Neuzeit Forgetting Exile: How the Prussian Church (the First Protestant National Church) obscured its refugee origins, 1525–1945

(Edmund Kizik, Gdańsk)

Schwindende Bedeutung. Danzig und die Provinz Preußen (Ost- und Westpreußen) im langen 19. Jahrhundert (bis 1914)

19.00–20.30 Uhr

ORTS-Termin: Kein Preußen ohne Polen!

Öffentliche Podiumsdiskussion

- Agnieszka Pufelska, Berlin

- Maciej Ptaszyński, Warszawa

- Peter Oliver Loew, Darmstadt

- Igor Kąkolewski, Berlin

Informationen zum ORTS-Termin unter: <https://www.humboldtforum.org/de/programm/event-reihe/diskurs/orts-termin-14203/>

Kontakt

t.vuminh@spsg.de

Zitation

Kein Preußen ohne Polen! 500 Jahre Preußen und die deutsch-polnischen Beziehungen, in: H-Soz-Kult, 20.07.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156452>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Petition zur Rettung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen)

Landsmann Matthias Lempart von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen schickte uns am 05.08.2025 folgenden Link mit der Bitte, die Petition zu unterschreiben und weiterzuverbreiten, was wir sehr gerne tun:

<https://innn.it/oslm-erhalten>

Oberschlesisches Landesmuseum muss bleiben!



Gestartet von: Carsten Becher

Gerichtet an: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Stiftung Haus Oberschlesien (Stiftungsvorstand u. Stiftungsrat)

Petition zum Erhalt des Oberschlesischen Landesmuseums

(Polska wersja poniżej - polnische Version unten)

In Sorge um die mögliche Schließung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen) – der einzigen musealen Einrichtung in der

Bundesrepublik Deutschland, die seit über 40 Jahren Objekte und Dokumente im Zusammenhang mit Oberschlesien sammelt, bewahrt und ausstellt – wenden wir uns an Sie mit der Bitte, unseren Protest durch Ihre Unterschrift unter diese Petition zu unterstützen.

In seinem heutigen, eigens für das Museum errichteten Gebäude zeigt die Einrichtung auf drei Ausstellungsebenen die reiche Geschichte und das kulturelle Erbe Oberschlesiens im Kontext der deutsch-polnisch-tschechischen und europäischen Geschichte. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Museum zu einem wichtigen kulturellen Zentrum für die Oberschlesier in diesem Teil Deutschlands entwickelt – es ist gar zu einem Erinnerungsort für die Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler geworden. Das Museum ist aber auch ein Anziehungspunkt für die geschichts- und kulturinteressierte bundesdeutsche Bevölkerung und für eine neue Generation der polnischen Diaspora in Deutschland. Es steht somit als lebendiges kulturelles Zentrum für den Gedanken der Völkerverständigung ein.

Dank des Engagements der aufeinanderfolgenden Museumsleitungen hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit verwandten Einrichtungen in Polen und auch in Tschechien, insbesondere in ganz Schlesien, entwickelt. In den Ausstellungen des Museums werden Präsentationen gezeigt, die in Zusammenarbeit mit Historikern, Museumsfachleuten und engagierten Personen aus Polen und Tschechien entstehen und sich auf Sammlungen aus allen drei Ländern – Polen, Tschechien und Deutschland – stützen. Die Sammlungen des Oberschlesischen Landesmuseums stehen polnischen Forschungs-, Wissenschafts- und Museumseinrichtungen sowie den Institutionen der deutschen Minderheit in Polen kontinuierlich zur Verfügung. Das Museum in Ratingen ist zu einer echten Brücke der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich des Schutzes des ober-schlesischen Kulturerbes geworden und leistet überdies einen großen Beitrag für die außerschulische geschichtspolitische Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, auch und gerade unter Einsatz moderner Medien.

Umso ungläubiger und mit großem Bedauern haben wir die Nachricht aufgenommen, dass der Vorstand der Stiftung Haus Oberschlesien, die das Oberschlesische Landesmuseum betreibt, bereits Entwürfe von Vereinbarungen über die Verlagerung der Einrichtung nach Essen beschlossen hat – was in der Praxis einer Schließung gleichkommt. Es ist schwer, diese fatale Entscheidung nachzuvollziehen, zumal sie in einer Phase der dynamischen Entwicklung des Museums getroffen wurde. Neben dem unwiederbringlichen Verlust, den die Schließung einer lebendigen und aktiven Institution darstellen würde, besteht die reale Gefahr der Zerstreuung der Sammlungen – darunter Tausende von einzigartigen Objekten, Artefakten, Dokumenten und Bildmaterialien, die für das Kulturerbe Oberschlesiens und die europäische kulturelle Vielfalt von unschätzbarem Wert sind, und die Zerstörung einer lebendigen internationalen Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg.

Wir appellieren an die Verantwortlichen, diese unverständliche und schädliche Entscheidung rückgängig zu machen und das Oberschlesische Landesmuseum an seinem bisherigen Standort zu erhalten. Bitte unterstützen Sie unseren Aufruf mit Ihrer Unterschrift.

Petition in polnischer Sprache:

Petycja w sprawie zachowania Muzeum Ziemi Górnosląskiej

W związku z obawami o możliwe zamknięcie Muzeum Ziemi Górnosląskiej w Ratingen-Hösel (Nadrenia Północna-Westfalia) – jedynej instytucji muzealnej w Republice Federalnej Niemiec, która od ponad 40 lat gromadzi, przechowuje i wystawia przedmioty i dokumenty związane z Górnym Śląskiem – zwracamy się do Państwa z prośbą o poparcie naszego protestu poprzez złożenie podpisu pod niniejszą petycją.

W swoim obecnym budynku, wzniesionym specjalnie dla potrzeb muzeum, na trzech poziomach ekspozycyjnych prezentowana jest bogata historia i dziedzictwo kulturowe Górnego Śląska w kontekście historii niemiecko-polsko-czeskiej i europejskiej. Na przestrzeni dziesięcioleci muzeum stało się ważnym centrum kulturalnym dla mieszkańców Górnego Śląska w tej części Niemiec – stało się nawet miejscem pamięci dla uchodźców, wysiedleńców i przesiedleńców. Muzeum jest jednak również atrakcją dla zainteresowanych historią i kulturą mieszkańców Niemiec oraz dla nowego pokolenia polskiej diaspory w Niemczech. Stanowi zatem żywe centrum kulturalne promujące ideę porozumienia między narodami.

Dzięki zaangażowaniu kolejnych kierownictw muzeum nawiązano owocną współpracę z pokrewnymi instytucjami w Polsce, a także w Czechach, zwłaszcza w całym regionie Śląska. Na wystawach muzeum prezentowane są ekspozycje przygotowane we współpracy z historykami, muzealnikami i osobami zaangażowanymi z Polski i Czech, oparte na zbiorach pochodzących z wszystkich trzech krajów – Polski, Czech i Niemiec. Zbiory Muzeum Górnosląskiego są stale udostępniane polskim instytucjom badawczym, naukowym i muzealnym, a także instytucjom mniejszości niemieckiej w Polsce. Muzeum w Ratingen stało się prawdziwym pomostem współpracy polsko-niemieckiej w zakresie ochrony dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska, a ponadto wnosi duży wkład w pozaszkolną edukację historyczno-polityczną dzieci, młodzieży i dorosłych, również i właśnie z wykorzystaniem nowoczesnych mediów.

Z tym większym niedowierzaniem i wielkim ubolewaniem przyjęliśmy wiadomość, że zarząd Fundacji Dom Górnosląski, która prowadzi Muzeum Górnosląskie, podjął już decyzję o przeniesieniu placówki do Essen – co w praktyce oznacza jej zamknięcie. Trudno zrozumieć tę fatalną decyzję, zwłaszcza że została podjęta w fazie dynamicznego rozwoju muzeum. Oprócz nieodwracalnej straty, jaką oznaczałoby zamknięcie tej żywej i aktywnej instytucji, istnieje realne niebezpieczeństwo rozproszenia zbiorów – w tym tysięcy unikalnych obiektów,

artefaktów, dokumentów i materiałów zdjęciowych, które mają nieocenioną wartość dla dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska i europejskiej różnorodności kulturowej – oraz zniszczenia żywej współpracy międzynarodowej ponad granicami.

Apelujemy do osób odpowiedzialnych o cofnięcie tej niezrozumiałej i szkodliwej decyzji oraz utrzymanie Muzeum Górnośląskiego w dotychczasowej lokalizacji. Prosimy o poparcie naszego apelu poprzez złożenie podpisu.

Wie kann ich diese Petition unterstützen?

Unterschreibe jetzt diese Petition!

Persönliche Daten

Vorname

Nachname

E-Mail-Adresse

Prüfe nach der Unterzeichnung dein E-Mail-Postfach, um die Unterschrift zu bestätigen.

Land

Deutschland

Adresse

Postleitzahl

Postleitzahl eingeben

Wir verarbeiten deine Daten gemäß unseren [Datenschutzhinweisen](#).

13) Sonderausstellung über die Ankunft und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich arbeite als Kurator im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Aktuell bereite ich eine Sonderausstellung vor, die sich mit der Ankunft und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970 beschäftigt.

Für die Sonderausstellung bin ich auf der Suche nach Objekten, Fotografien und Abbildungen zur Ankunft und Integration in Berlin ab 1945 (Erster Schultag, Hochzeit, Hausbau, Erinnerung an Westpreußen im Alltag).

Mich interessiert, wie es war als Vertriebener in Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg anzukommen, wie man Wohnraum fand, Arbeit, wie die Integration in der Schule und im Alltagsleben verlief und wie man die Erinnerung an die Heimat wachgehalten hat oder auch bewusst verschwiegen hat.

Könnten Sie mir daher Personen empfehlen, die aus den Vertreibungsgebieten stammen und nach 1945 nach Berlin (Berlin-West oder Ost-Berlin) zogen?

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Hadwiger

Dr. Daniel Hadwiger
Kurator Sonderausstellung
Curator Special Exhibition
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation

Besucheradresse
Stresemannstraße 90 Kreuzberg, 10963 Berlin

Postadresse
Anhalter Straße 20, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98 18
D.Hadwiger@f-v-v.de

<flucht-

14) Deutschland und Russland. Wege aus der Eiszeit.
Eine Analyse von Alexander Rahr

Kamingespräche im Schwanenkrug

Deutschland und Russland Wege aus der Eiszeit Eine Analyse von Alexander Rahr

Alexander Rahr, einer der prominentesten Russland-Experten Deutschlands, untersucht in seinem Vortrag die tiefe Krise zwischen Berlin und Moskau — und bringt dabei eine ganz besondere Ergänzung mit: seinen neuen Politroman **Das Goldene Tor von Kiew**. Der Roman, der soeben erschienen ist, liefert packende, kenntnisreiche Einblicke in den Ukraine-Konflikt und die Rolle



Deutschlands und Russlands in der aktuellen Zeitenwende. Über dieses Buch wird Herr Rahr im Vortrag ebenfalls sprechen — brandaktuell und zugeschnitten darauf, die Diskussion im Publikum zu beleben.

In seinen jüngsten Arbeiten (und im Vortrag) identifiziert Rahr sieben symptomatische Schlüsselmomente, die das Zerwürfnis erklären: Er analysiert, was in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beider Nationen schiefgelaufen ist — von wechselseitigen Fehlwahrnehmungen bis zu strategischen Irrtümern. Besonders eindringlich beleuchtet er die mentale Kluft: Was denken Bürger und Eliten in Russland heute über Deutschland? Warum wächst das Misstrauen — und wer treibt diese Dynamik voran? Als „Mann zwischen den Welten“ (geboren in

Deutschland mit russischen Wurzeln, langjähriger Regierungsberater und Kreml-Kenner) verbindet Rahr psychologisches Einfühlungsvermögen in die russische Perspektive — geprägt von historischen Demütigungen und Sicherheitsängsten — mit scharfer Kritik an deutscher Kurzsichtigkeit: Sanktionen ohne Exit-Strategie, moralische Belehrungen ohne Dialogbereitschaft.

Sein Fazit ist ernüchternd, aber nicht hoffnungslos: Europa steht am Scheideweg. Gelingt keine gezielte Annäherung, droht Russland endgültig in Chinas Orbit zu driftet — mit ernststen Folgen für Stabilität und Wirtschaft in Europa. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, **Das Goldene Tor von Kiew** und weitere Werke vor Ort zu erwerben und von Alexander Rahr persönlich signieren zu lassen. Wir laden Sie herzlich ein, an dieser wichtigen und aktuellen Diskussion teilzunehmen.

Die Veranstaltung findet am 19. September 2025 in Gasthof „Schwanenkrug“, Berliner Allee 9, 14621 Schönwalde/Glien statt.

Beginn 19.30 Uhr. Einlass: 18.30 Uhr Eintritt: Frei!

Um Spenden wird gebeten

Um Anmeldung wird gebeten! Anmeldung: e-mail kamingespraeche2024@gmail.com

15) Warum der Weltfrieden von Deutschland abhängt!

Ein geopolitischer Vortrag von Dr. Hauke Ritz

Kamingespräche im „Schwanenkrug“

Warum der Weltfrieden von Deutschland abhängt!

Ein geopolitischer Vortrag von Dr. Hauke Ritz



Geopolitik bestimmt heute nicht mehr nur militärische Planungen - sie durchdringt Wirtschaftspolitik, Lieferketten, Medienräume und kulturelle Deutungshoheiten.

Dr. Hauke Ritz verbindet philosophische Reflexion mit geopolitischer Praxis und zeichnet nach, wie historische Interessen, geographische Bedingungen und technologische Umbrüche zusammenwirken. Sein Ansatz legt besonderes Gewicht auf die kulturelle Dimension von Macht: Kultur ist längst kein Randphänomen, sondern ein strategisches Feld, in dem Bildung, Soft Power und Narrative, über legitime Einflussphären mitentscheiden.

Ausgangspunkt ist sein neuer Essayband **„Warum der Weltfrieden von Deutschland abhängt“** (Westend Verlag, Mai 2025). Darin argumentiert Ritz, dass Deutschlands Lage zwischen Ost und West und seine ökonomische wie kulturelle Bedeutung eine besondere Verantwortung begründet — nicht als Hegemon, sondern als Vermittler und Gestalter stabilisierender Ordnungen. Der Vortrag nimmt diese Thesen auf, konkretisiert sie durch Fallbeispiele und skizziert politische, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Handlungslinien. Zentral ist die These, dass Macht heute multidimensional ist: ökonomische Hebel, technologische Infrastruktur, kulturelle Deutungsmacht und diplomatische Netzwerke spielen gleichzeitig. Dr. Ritz zeigt, wie Demokratien souveräne Interessen wahren können, ohne in kurzfristige Machtlogiken oder kulturpessimistische Abwehrhaltungen zu verfallen und wie Deutschland als Brückenbauer im globalen Dialog wirken kann.

Im Anschluss an den Vortrag findet eine moderierte Diskussion statt. Vor Ort besteht zudem die Möglichkeit zum Erwerb und zur Signatur von Dr. Ritz' Buch **„Warum der Weltfrieden von Deutschland abhängt“** sowie weiterer Publikationen.

Wir laden Sie herzlich ein, an dieser wichtigen und aktuellen Diskussion teilzunehmen.

Die Veranstaltung findet am 26. September 2025 in Gasthof „Schwanenkrug“, Berliner Allee 9 in 14621

Die Veranstaltung findet am 26. September 2025 im Gasthof „Schwanenkrug“, Berliner Allee 9 in 14621 Schönwalde/Glien statt.

Beginn: 19.30 Uhr, Einlass: 18.30 Uhr, Eintritt: Frei

Um Spenden wird gebeten!

Um Anmeldung wird gebeten: kamingespraech2024@gmail.com

16) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern? Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)) Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der [Vandalen](#) ab, die in der [Spätantike](#) in das [röm. Reich](#) einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf [Henri-Baptiste Grégoire](#), Bischof von [Blois](#), zurück. In seiner im [Konvent](#) zu [Paris](#) am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale [Jakobiner](#) im Anschluß an die [Französische Revolution](#) an. Bereits 1798 nahm die ‚[Académie française](#)‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des [Hermanns-Denkmal](#) bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt [Prokopios v. Caesarea](#):³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück.**

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf **willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht**. Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt**. Ebenso wenig ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden**. Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt**“.

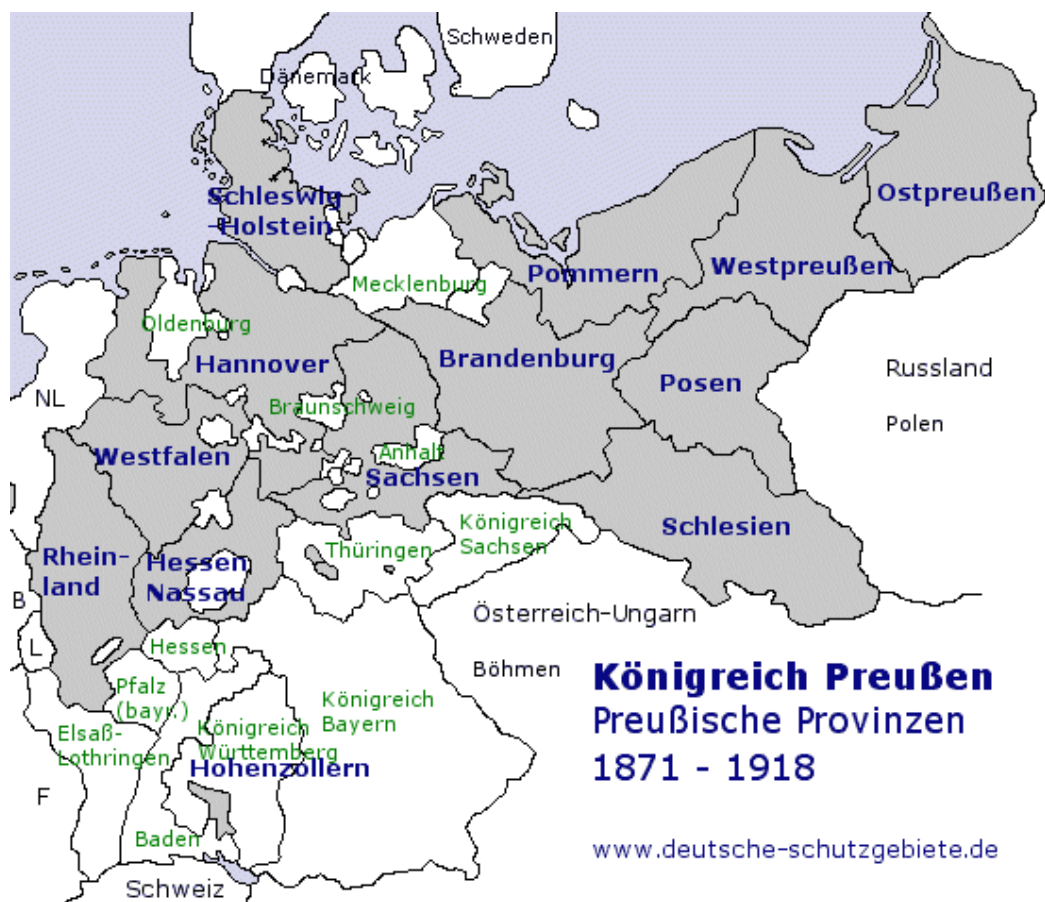
Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden**.

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: **Museion**, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); *~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei* VII



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

Aus: Joachim Nolywaika, Vergeßt den Deutschen Osten nicht... Kiel: Arndt-Verlag 2024, Seite 7 (siehe auch AWR-Nr. 849, Seiten D 1-D 6 und AWR-450, Seite B 162



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturell-räumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Impressum

Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)
für AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin und
Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Öffnungszeit: i.d.R. donnerstags 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

